



Laibacher Zeitung.

Dinstag den 24. März.

Illyrien.

Triest, am 19. Febr. Die Wiener Zeitung Nr. 292, vom 24. Dec. v. J., berichtet, daß die Triester Assuranz-Gesellschaft: Assicurazioni Generali austro-italiche dem Großhandlungshause A. Grohmann in Wien, im letzten Spätherbste für eine Familie das bedeutende Capital von 10,000 fl. ausgezahlt hat, das deren Vater fünf Jahre vor seinem Ableben durch Einzahlung einer jährlichen Prämie von 416 fl. versichert hatte, und sucht bei dieser Gelegenheit das Publikum auf den großen Einfluß der Lebensversicherung auf Familien- Wohlfahrt aufmerksam zu machen. — Wir glauben zur Würdigung der genannten Anstalt dem erwähnten Factum noch einige andere Thatfachen vom letzten Jahre beifügen, und der Öffentlichkeit übergeben zu dürfen. — Der Kaufmann, Hr. Carl Edler v. Decker, am 10. Sept. 1792 geboren, versicherte im Jänner 1836, wie wohl noch in der ganzen Fülle der Gesundheit, die Summe von 3000 fl., welche nach seinem Hinscheiden an die Söhne ausgezahlt werden sollte. Er starb in Pesth, nach einer neunwöchentlichen Krankheit, am 22. Jänner 1839, nachdem er in Allem nur 318 fl. 36 kr. an Prämien entrichtet hatte, und seine unmündigen Kinder bezogen das versicherte Capital. — Hr. Ludwig v. Cristelli in Wien verschied in seinem noch nicht vollendeten 49sten Jahre an den Folgen eines Schlagflusses, und die Gesellschaft hatte an die Begünstigten desselben das versicherte Capital von 3000 fl. zu zahlen, wofür sie seit dem Jahre 1834 im Ganzen nur ung. 500 fl. an Prämien gezogen hatte. — Hr. Mayer Blumenthal aus Benedig wurde auf einer Fahrt von Spalato nach Lissa durch einen heftigen Windstoß über Bord geworfen, und kam so um's Leben. Seine hinterbliebene Frau und mehrere unmündige Kinder, ihres Ernährers beraubt, wären nun in die drückendste Lage versetzt gewesen, wenn er nicht für sie 10,000 österr. Lire versichert hätte, welche die Gesellschaft entrichtete, nach-

dem sie in Allem nur 340 fl. an Prämien bekommen hatte. — Der Kaufmann Hr. Ludwig Hartmann in Mailand, hatte, noch nicht 36 Jahre alt, im Jahre 1836 zu Gunsten seiner Kinder 10,000 Lire, an seinem Todestage zahlbar, versichert. Er starb am 29. October 1839 an Diarrhöe, und die Gesellschaft stellte den Erben die versicherte volle Summe zu, wofür sie nur 239 fl. an Prämien eingenommen hatte. — Am 30. October v. J. verschied in Saluzzo im Piemontesischen Hr. Fr. Herly am Schlagfluß, und hinterließ eine trostlose Wittinn und fünf unmündige Kinder. Als sorgsamer Hausvater hatte er, um den traurigen Folgen, welche ein frühzeitiger Tod für seine Familie haben könnte, vorzubeugen, nach seinem Hinscheiden der Frau eine lebenslängliche Rente von 500 fl., und den Kindern jährlich 894 fl. bis zum vollendeten 24sten Lebensjahre versichert. In allem hatte er seit 1834 bis zu seinem Tode 2200 fl. der Gesellschaft entrichtet, und er ging nun mit dem tröstenden Bewußtseyn in das Jenseit über, den geliebten Seinen ein gemächliches Auskommen gesichert zu haben. — Beim Niederschreiben dieser Vorfälle können wir uns nicht der Bemerkung erwehren, daß, wenn die Versicherer bei der Masse und der Art der Versicherung für die Verluste durch frühes Absterben sich mit Recht zu entschädigen glauben, so ist es anderseits nicht rathsam, im Vertrauen auf seine blühende Gesundheit, die Versorgung seiner theuren Angehörigen hinauszuschieben, und ihnen so vielleicht die Stütze zu entziehen, die wir ihnen durch ein kleines Opfer für die Zukunft zu gewähren verpflichtet sind. — Die Pesther Zeitung berichtet, daß Hr. W. Doppel, Schneidermeister in Moor, 1790 geboren, bei voller Lebenskraft plötzlich am 5. Mai 1838 verschied, nachdem er wenige Monate vorher, nämlich im October 1837, bei der Gesellschaft eine jährliche Leibrente von 150 fl. versichert hatte, welche sein Sohn Ludwig, vom Tage seines Todes an gerechnet, beziehen sollte, und der Sohn bekommt nun die volle Rente, wiewohl der Vater nur die erste Prämien-

rate, also nur 61 fl. 57 Kr. entrichtet hatte. Bei der wechselseitigen Versicherungsanstalt würde der Sohn seine Ansprüche auf die Rente verloren haben, da nach deren Statuten der Contract erst ein volles Jahr nach Abschluß desselben in Kraft tritt. — Wir glauben endlich noch beifügen zu dürfen, daß, so wie einerseits aus den berührten Thatsachen die Möglichkeit hervorgeht, daß die Gesellschaft Summen auszahlen könnte, welche mit den zu beziehenden Prämien nicht im geringsten Verhältnisse stehen, wofür sie übrigens mit ihren eigenen Capitalien haftet, ohne (wie dieß bei den wechselseitigen Gesellschaften vorkommt) den mindesten Zuschuß von den Versicherten zu verlangen, so hat auch die Erfahrung bisher gelehrt, daß die Prämien, wiewohl auf den Zufall berechnet, nicht niedriger seyn könnten; denn obgleich die fragliche Gesellschaft nur die wesentlichen Ausgaben, die Kosten der Verwaltung selbst aber, welche ihren anderen Versicherungsbranchen heimfallen, nicht in Anrechnung brachte, so warfen die Dividenden für jede Actie von 1000 fl. in dem ganzen Zeitraume von 7 Jahren den Theilhabenden doch nur den geringfügigen Betrag von 19 fl. 14 Kr. ab.

Triest, 16. März. (Handelsbericht.) **Colonia** waren: Der in letzter Woche Statt gefundene Umsatz läßt auf eine größere Haltbarkeit der Preise sowohl in Kaffee als Zucker schließen; in letzterem fanden nicht unansehnliche Unterhandlungen Statt. Die Verkäufe waren: 2500 Säcke Rio Kaffee fl. 25 $\frac{1}{2}$ — 26 $\frac{1}{2}$; 100 S. Bahia fl. 27; 100 S. St. Domingo fl. 29; 30 Fard. Moca fl. 60 — 65; 43 Kisten Cassia lignea fl. 49 — 50; 336 K. weiße Rio fl. 18 $\frac{3}{4}$; 324 K. weiße Bahia fl. 16 $\frac{3}{4}$ — 17; 60 Faß und 127 K. holländ. gestoßene fl. 19 $\frac{3}{4}$ — 20 $\frac{1}{2}$ pro Centner. — **Getreide:** Weizen gab in den letzten acht Tagen Anlaß zu einem Umsatze von 6000 Star Donauer fl. 4. 30 — 4. 50; 1000 St. Banater fl. 5. 15 und 1500 St. vom schwarzen Meere fl. 5. — 5. 20 pro Star. Von Mais wurden 14,100 Star vom schwarzen Meere und der Donau fl. 4 — 4. 10 und 2400 St. Levanter fl. 4 — 4. 10 pro Star begeben. — **Dele:** Verkauft wurden: 5000 Dinen Lecce fl. 24 — 24 $\frac{1}{4}$; 300 Dinen feines ufo Tafelöl fl. 29; 209 Dn. Baloner in Eimen fl. 24 $\frac{1}{2}$ und 900 Dn. Dalmat. und Ragusaer in Fässern fl. 26 $\frac{1}{4}$ — 27 pro Dne.

Schiffahrt in Triest:

Am 10. März.

Constantinopel: Buon Cittadino, Tadejevich, Dester., in 21 Tagen, mit Weizen.
Russin: Diligente, Fedrigo, Dester., in 1 Tag, mit versch. W.

Am 15. dito.

Constantinopel: Ninas Michel, Raditi, Ruß., in 35 Tagen, mit Weizen.

Drago mestre: St. Nicolo, Steffo, Griech., in 20 Tagen, mit Balonea.
Pernambuk: Petrus, Jaffet, Französ., in 103 Tagen, mit Kaffee und Häuten.
Smyrna: Miroslavo, Scagliarin, Dester., in 17 Tagen, mit Baumwolle.
Galacz: Grigli, Caravia, Ruß., in 92 Tagen, mit Weizen.
Braila: Contessa Boronzoff, Buccarich, Ruß., in 97 Tagen, mit Weizen.
Pernambuk: Thomas Beech, Jolly, Engl., in 84 Tagen, mit Zucker.
Alexandria: Filotimo, Tripovich, Dester., in 26 Tagen, mit Gerste und Bohnen.
 Am 14. dito.
Venedig: Tyro, Wolverton, Engl., in 1 Tag, mit Ballast.
Venedig: Sto, Zotti, Dester., in 2 Tagen, mit Ballast.
Smyrna: Ggiziana, Bianchi, Dester., in 27 Tagen, mit Gerste.
Balona: Barone Dietrich, Willafer, Dester., in 2 Tagen, mit Ballast.
 Am 15. dito.
Ganea: Austria, Zomanovich, Dester., in 28 Tagen, mit Gerste.

Spanien.

Das Echo von Aragonien vom 1. März enthält Folgendes aus Mequinenga: „Ich habe von einer alles Vertrauens würdigen Person erfahren, dieselbe habe am 25. v. M. eine Unterredung mit Cabrera zu Remisaret gehabt, das eine Stunde von Mora am Ebro entlegen ist, und wohin er sich auf ein oder zwei Monate begeben hat, um daselbst die Zeit seiner völligen Genesung abzuwarten. Er schien ziemlich hergestellt, nur war er noch sehr blaß, und hatte alle seine Haare verloren. Er hatte einen zahlreichen Generalstab, aber wenig Truppen bei sich. Cabrera schiffte sich zu Cherta ein, und fuhr den Fluß bis nach Mirabella, 2 Lieues von Mora, hinab. Man hatte daselbst große Vorbereitungen zu seinem Empfang getroffen, Tänze, Triumphbögen und Feuerwerke waren vorbereitet worden. Bei ihm war seine ganze Familie. In Mora erwartete man am 24. oder 25. Valmaseda, der aus Catalonien kommt.“ Später haben wir erfahren, daß Cabrera sich am 26. zu Balderrobes befand, und daß er Mora verlassen und sich nach Cantavieja und Morella gewandt habe. (Nlg. B.)

Das Eco de Aragon vom 4. März schreibt aus dem Hauptquartier des Herzogs de la Victoria vom 29. Febr.: »Schneemassen hemmen die Armee in ihrem Vorrücken. Seit der Einnahme von Segura rüftet sich die Armee, um auf mehreren Punkten zugleich anzugreifen zu können, sobald die Witterung es gestattet.“ (Dem Bayonner Phare zufolge war Castellote von den Christinos zur Uebergabe aufgefordert worden, der Carlistische Gouverneur aber hatte statt aller Antwort den Bauer, der das Schreiben überbrachte, hängen lassen.) (St. B.)

Großbritannien.

In der Sitzung des Oberhauses vom 5. März legte Discount Duncannon auf Befehl Ihrer Maj.

die auf China bezüglichen Papiere vor, die zum Druck verordnet wurden. — Der Marquis von Londonderry wünschte zu wissen, wann die auf den Vertrag von Vergara bezüglichen Papiere vorgelegt werden würden, so wie, ob die Regierung keine Nachricht von dem brittischen Gesandten über den Belagerungszustand von Madrid, und über den in der Thronrede der Königin von Spanien erwähnten blühenden Zustand der Finanzen Spaniens erhalten habe. Wenn diese Schilderung richtig sey, so könne die spanische Regierung auch die verhältnißmäßig geringe Summe bezahlen, die sie der brittischen Legion schuldig sey. Lord Melbourne erwiderte nur, daß die auf Spanien bezüglichen Papiere so bald wie möglich vorgelegt werden sollten, und daß er glaube, die Regierung habe keine officiële Nachricht über die letzten Ereignisse in Spanien.

Am 3. März hielten die Actionäre des Thames-Tunnels ihre jährliche Versammlung, in welcher über den Fortgang und die Kosten des riesenhaften Werkes Bericht erstattet wurde. Der Bau wurde vor fünfzehn Jahren begonnen, und die bisherigen Kosten betragen 363,000 Pf. St. Der Ingenieur, Hr. Brunel, versicherte, das ganze Werk werde bei seiner, wohl im Laufe des Jahres 1841 zu erwartenden Vollendung, unter 500,000 Pf. zu stehen kommen, während z. B. die Waterloo-Brücke beinahe 1,200,000 Pf. gekostet hat. Im Jahre 1836 wurden an dem Schacht 117, im Jahre 1837 nur 29, im Jahre 1838 80, im vorigen Jahre 194, und seit Anfang dieses Jahres bereits 76 Fuß fertig. Im Jahre 1839 haben den Tunnel 34,000 Personen besucht, was 1572 Pf. St. eintrug. Im vorigen Jahre wurde die Gesellschaft aus der Staatscasse durch ein Darlehen von 40,000 Pf. St. unterstützt. Hrn. Brunel wurden die schmeichelhaftesten Aeußerungen des Vertrauens zu Theil.

(St. B.)

Der in Portsmouth, dieser Hauptstation der brittischen Kriegsmarine, erscheinende Dampfsee-Telegraph, der als eine Art Autorität für Nachrichten im Seewesen gilt, schreibt: „Wir haben starke Gründe zu glauben, daß der ehrenw. Admiral Fleming alsbald das Commando im Mittelmeer übernehmen, und mittlerweile die Emolumente des Greenwich-Hospitals, dessen Oberaufseher er ist, aufgeben wird, jedoch vorbehaltlich seines künftigen Wiedereintritts in den Genuß derselben. Dafür lassen sich Präcedenzen finden. Man behauptet zuversichtlich, Admiral Sir G. Cockburn habe dieses Commando abgelehnt, es wäre denn, daß es von aller damit verknüpften diplomatischen Verantwortlichkeit befreit würde, indem dieser tapfere Seeoffizier fühlt, daß er consequenterweise mit der jetzigen Verwaltung in nichts

als auf der strikten Linie seiner Berufspflichten über ein würde handeln können. Nun ist aber mit dem militärischen Details des Oberbefehls im Mittelmeer wesentliche politische Verantwortlichkeit verbunden, und Sir George will, was ihm sehr zur Ehre gereicht, seine politische Gesinnung nicht den Vortheilen eines Amtes aufopfern.“

Die Mäßigkeitsvereine in Irland, unter Leitung des Dominicanermönchs Mathew, nehmen einen so erstaunlichen Fortgang, daß man bloß in dem Bezirk von Cork im letzten Vierteljahr durch die Minderconsumtion von geistigen Getränken einen Acciseausfall von 23,000 Pf. St. verspürte. — In Kendal (Westmoreland) hat sich eine „Gesellschaft gänzlicher Enthaltensamkeit vom Schnupf- und Rauchtobak“ gebildet.

(Allg. Z.)

Rußland.

Von der russischen Gränze, 6. März. Ich kann nun, gestützt auf werthliche Berichte, die Versicherung geben, daß die Vermählung des Großfürsten-Thronfolgers von Rußland mit der Prinzessin Sophie Marie, Tochter des Großherzogs von Hessen-Darmstadt, erst im Jahre 1841 und zwar zu St. Petersburg vollzogen werden wird. Indessen wird der Großfürst, wie bekannt, in diesem Frühjahr einen Besuch in Darmstadt abstatten, und zu diesem Ende St. Petersburg gleich nach den griechischen Ostern verlassen. Der Ausschub der Vermählung scheint bloß das noch so jugendliche Alter der fürstlichen Braut zum Grunde zu haben. — Ueber das Reiseproject F. Maj. der Kaiserin nach Deutschland oder dem südlichen Rußland ist eine definitive Bestimmung noch nicht getroffen; dagegen wird Ihre Kais. Hoh. die Frau Großfürstin Helene, Gemahlinn des Großfürsten Michael, nach Eintritt der gelindern Witterung, eine Reise nach Deutschland zum Besuch ihrer durchl. Schwester, der verwitweten Frau Herzogin von Nassau, unternehmen. (Allg. Z.)

Osmanisches Reich.

Von der türkeischen Gränze, 3. März. Fürst Michael von Serbien ist am 1. d. im besten Wohlseyn in Nissa, an der Gränze Serbiens, angekommen, und wird dort bis zum 3. Ruhezeit halten. An diesem Tage wird der Fürst mit seinem Gefolge in die Contumaz von Alexinaze eintreten, und daselbst fünf Tage Quarantäne halten. Auf die Anzeige von der Ankunft des Fürsten in Nissa sind zwei der vornehmlichsten Senatoren, Mileta Nadoikowitsch und Milosav Resavag, vom Senate beordert worden, ihm entgegen zu gehen, und ihn auf das feierlichste zu begrüßen. In Belgrad, wohin sich der Fürst geradenwegs begeben wird, werden zum glänzendsten Empfange desselben außerordentliche Anstalten getroffen.

Unter andern wird eine prachtvolle Illumination aller öffentlichen Gebäude vorbereitet, vor Allem des Senatsgebäudes. In mehreren Orten auf dem Wege durch Serbien werden Triumphbogen gebaut. (Allg. Z.)

A e g y p t e n.

Alexandria, 25. Febr. Gestern Mittag ist die ostindische Post angekommen, und heute geht sie schon nach Marseille ab. Das Wichtigste theilte ich Ihnen in Auszügen mit. Hier haben wir wenig Neues. Das Dampfboot aus Marseille, welches man mit Ungebuld erwartete, hat hinsichtlich der orientalischen Frage nichts überbracht. Es sind auch keine weiteren Mittheilungen dem Pascha von Seite der Consuls gemacht worden. Er glaubt an keine Allianz Englands mit Rußland. Man sagt, daß der Pascha gesonnen sey, die Mannschaft der beiden Flotten als Landtruppen zu verwenden, und an Bord der Schiffe nur die ganz unumgänglich notwendige Anzahl zu deren Bewachung zurückzulassen; die übrigen sollen zwischen hier, Rosette und Damietta vertheilt werden. — Der russischen Flagge ist dieser Tage im Hafen eine Beleidigung widerfahren, die eclatante Genugthuung fordert, und die sich der Graf Medem zu verschaffen wissen wird. — Die Mannschaft einer ägyptischen Kriegsbark, im Streite mit den Matrosen eines russischen Boote, hat die letzteren bis aufs Deck ihres Schiffes verfolgt und den Capitän, obgleich er seine große Flagge aufgezo-gen, mit Gewalt von seinem Schiffe weggeschleppt, und zum ägyptischen Admiral gebracht, der ihn an den Polizeimeister sandte, wo er vom russischen Consulate befreit wurde. Der russische Generalconsul hat Genugthuung verlangt, der Pascha hat sie zugesagt, indessen dauert die gerichtliche Untersuchung dieser Sache schon sechs Tage. (Allg. Z.)

S ü d a m e r i k a.

Briefe aus Montevideo vom 24. December, welche wir über Rio-Janeiro erhalten, melden die Ankunft des Admirals Dupotet mit acht Kriegsschiffen. Man fürchtete in Montevideo allgemein, daß diese Verstärkung der französischen Seemacht den Stand der Dinge nicht ändern würde, weil Rosas nicht der Mann sey, den einige Kriegsschiffe mehr oder weniger zum Nachgeben und zur Räsigung brächten. Dagegen konnte Niemanden wohl einfallen, Buenos-Ayres bombardiren zu wollen, denn ein solcher Act würde von den 4000 Franzosen, welche in dem Staat Buenos-Ayres ansässig sind, sehr ungeru gesehen, und könnte nur die Erbitterung des Volkes gegen uns aufregen. Nur durch die Sendung eines Truppencorps zur Landung könnte

der Sturz des Tyrannen beschleunigt werden, denn dadurch würden Rosas's Streitkräfte getheilt, und seine Gegner Gelegenheit erhalten, sich zu erklären. — Die Blokade des Hafens von Buenos-Ayres dauert fort; es befanden sich aber nur zwei französische Schiffe vor der Stadt, die nicht hinreichen, diese Blokade streng zu handhaben. Die übrigen Schiffe des Blokadegeschwaders liegen zu Montevideo, und sind fast alle entwaffnet, da man ihre Mannschaft zur Bewachung der Stadt verwendet. Rivera und die Invasionsarmee stehen einander unthätig gegenüber. Von General Lavalle hörte man nicht mehr sprechen. Man vermutete, er rüste sich in der Provinz Corrientes gegen Rosas.

(Journ. d. Deb.)

Vermischte Nachrichten.

Der Mailänder Ingenieur Raccetti versiel vor einiger Zeit zufällig auf den Gedanken, daß man ein Pferd, welches seinem Führer durchgeht, augenblicklich müßte zum Stehenbleiben bringen können, sobald die Augen des Thieres plötzlich verdeckt würden. Nach vielfältigen Versuchen ist es ihm gelungen, eine einfache, in einem kleinen Vorhange aus schwarzem Stoffe bestehende Vorrichtung zu erfinden, welche auf der Stirngegend des Pferdes befestigt wird, und mit einem sinnreich gearbeiteten Federzuge so in Verbindung steht, daß der Kutscher in den Stand gesetzt wird, die Augen des scheu gewordenen Pferdes in dem Augenblicke zu verhüllen, als es sonst weder gebändigt, noch gelenkt werden könnte. Eine ausführliche Beschreibung dieser für höchst zweckmäßig erkannten Vorrichtung ist in dem neunten Hefte der in Mailand erscheinenden „Annali di Statistica“ zu finden.

Die „Theater-Zeitung“ schreibt: Die Geschichte, daß es im Monde Menschen, oder wenigstens dem Menschen ähnliche Geschöpfe gäbe, fängt in London wieder zu spucken an. Ein Herr Hoggins will mittels eines von ihm erfundenen Telescop, verbunden mit der Sidralampe, und dem Gas-Mikroskop, einen ziemlichen Theil der Mondgewässer dergestalt vergrößert haben, daß er nicht nur Fahrzeuge entdeckte, sondern auch die Mond-Menschen darauf gesehen. Er behauptet, die Schiffe gleichen großen Tonnen, und man sehe deutlich von Zeit zu Zeit Geschöpfe herausgucken, welche die Gestalt von Menschenköpfen hätten, und alle dicken Rauch von sich bliesen. Er hält sie für leidenschaftliche Cigarrenraucher. Nun, einen blauen Dunst mögen sie mittels Herrn Hoggins's Gläser jedenfalls machen. Noch behauptet dieser Bielscher, auch Wallfische existirten im Mond-Ozean. Er und seine Frau und sein Sohn hätten mittels des Telescop am 1. Dec. in der Nacht um 1 Uhr 13 Stück sehr langsam herumschwimmen sehen.